

Verschiedene schöne Geheimnisse für den deutschen  
Landmann, Haus- und andere Thiere betreffend.

Von Pferden.

Wilt du, daß einem Mutterpferde zukomme.

So nim ein Fellchen, darinnen ein junger Hase gelegen, henge es auff, laß es durre werden, desselben nim auff anderthalb welsche Müß groß vngesehrlich, fein klein zerschnitten, thue ein wenig Leinsamen darzu, vnd thue es vnter ein wenig Hafer, laß das Mutter Pferd reiten, daß es ein wenig erwarme, doch gib solches ihme zuvor zuessen, ehe du ins Feld reitest, vnd laß sie darauff bespringen, so kömpts zu ohn allen Zweifel.

Wilt du aber, daß sie einen Hengst oder Stutfüllen trage.

So laß sie bespringen 3 Tage nach dem neuen, vnd laß sie 3 Tage neher dem Bollmon auffhören, so tregt sie einen Hengst.

Dargegen aber laß sie bespringen 3 Tage neher dem Bollmon, vnd laß sie 3 Tage vor dem neuen auffhören, so trägt sie ein Stutfüllen.

Daß ein Wildt Pferd ein Füllen empfahe, was Farbe man haben will.

Es schreibet M. Johannes Colerus in seiner Hippotrophia cap. 7. Wenn man der Wilden zur Zeit der Empfengnuß eine Farbe, was man für eine haben wil, für das Angesicht henge, so könne man Rosse bekommen, wie man sie haben wolle. Daher haben auch die Roßtäuscher den Glauben, wenn ein Weibsbild darzu komme, daß es eine Schacke werden soll.